Postulat Fraktion SP (Rithy Chheng/Fuat Köçer/Halua Pinto de Magalhães): Unentdeckte Potenziale nutzen - Erfolgreiche Kooperation zwischen Schule und Eltern fördern

Unser Bildungssystem ist ein Abbild unserer leistungsorientierten Gesellschaft. Mit dem Prinzip der Leistung wird der Zugang zu verschiedenen Bildungsabschlüssen verknüpft und rechtfertigt damit schlussendlich unterschiedliche Positionen in einer ungleichen Gesellschaft. Der Statuserwerb wird demnach an einen persönlichen Verdienst gebunden, obwohl die Startbedingungen mitnichten für alle gleich sind. Eigentlich müsste die Volksschule darauf bedacht sein, die ungleichen Startchancen auszugleichen, falls sie denn auch wirklich auf dem Leistungsprinzip beharren möchte. Tatsache ist jedoch, dass in der heutigen Situation die Ungleichheiten durch die Selektion eher noch verstärkt werden. Angesichts dieser Voraussetzungen stellt sich die Frage, was die kaum revidierbaren Laufbahnentscheide für Kinder bedeuten, welche ohnehin schon schwierige Startbedingungen haben.

Fakt ist, dass der Bildungserfolg von Schulkindern in der Schweiz stark von ihrem sozialen Status und ihrem Migrationshintergrund abhängt. Dies belegen auch diverse Forschungsergebnisse (u.a. die PISA-Studien). Es gibt verschiedenste Möglichkeiten, um diesen systembedingten Verzerrungen entgegenzuwirken und so den Kindern trotz ungleichen Startbedingungen mehr Chancengerechtigkeit zu ermöglichen. Besonders erwähnenswert sind an dieser Stelle das Vorschulprojekt Primano in der Stadt Bern oder schritt:weise in Langenthal (bei interunido), Biel (bei effe) und Ostermundigen.

Einen wesentlichen Einfluss auf den Schulerfolg hat zudem die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. Grundsätzlich wollen alle Eltern ihren Kindern und Jugendlichen eine erfolgreiche schulische Laufbahn ermöglichen. Doch gerade Migrantinnen und Migranten haben vielfach hohe Erwartungen und erhoffen sich damit einen sozialen Aufstieg. Meistens bleiben sie aber bereits in strukturellen Barrieren hängen und damit auch das unentdeckte Potenzial dieser Kinder.

Wenig überraschend stellen wir fest, dass Schule und Elternhaus gemeinsame Ziele haben. Doch fehlende Ressourcen und andere Belastungen machen es sowohl für die Eltern, als auch für die Lehrpersonen schwer, den komplexen Anforderungen vollumfänglich gerecht zu werden. Eine Klärung der Verantwortungsbereiche und Möglichkeiten fördert hingegen die wirksame Kooperation und setzt Ressourcen frei. Diese Zusammenarbeit könnte beispielsweise in Form eines gemeinsames Agreements geschehen, bei dem zwischen Schule und Eltern die jeweiligen Rollen und gegenseitigen Erwartungen definiert und entsprechende Ziele gesetzt würden.

- Konkret kann ein solches Agreement auf Seiten der Schule die Rolle bzw. Ziele in Bereichen wie Chancengleichheit, Frühförderung, verständliche Elterninformationen, Partizipation der Eltern, Lernunterstützung, interkulturelle Kompetenzen für Lehrpersonen und Schüler/innen, Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit, Mitarbeitende mit Migrationshintergrund, Durchlässigkeit der Oberstufe und Unterstützung bei der Lehrstellensuche, beinhalten.
- Auf der anderen Seite würden die Eltern im Agreement festhalten, wie die Rolle bzw. Ziele der Eltern in Bereichen wie förderliche Lernbedingungen, Engagement für die Schule, ausserschulisches Lernen, Ernährung, soziale Entwicklung, Gesundheitsförderung, Kenntnisse des Schweizer Bildungssystems, Spracherwerb und Teilnahme an Elternanlässen, aussehen würde.

Der Gemeinderat wird somit gebeten, zu prüfen und zu berichten,

1. ob und wie Schulen, Schulleitungen und Elternorganisationen bei der Entwicklung dieser konkreten Methode, den lokalen Agreements, unterstützt werden können.

2. wie und ob diese Methode der Unterstützung in bereits bestehende und funktionierende Konzepte der Zusammenarbeit von Eltern mit der Schule oder Fördermassnahmen aufgenommen werden kann.

Bern, 03. April 2014
Erstunterzeichnende: Rithy Chheng, Fuat Köçer, Halua Pinto de Magalhães
Mitunterzeichnende: Mess Barry, Thomas Göttin, Nadja Kehrli-Feldmann, Lea Kusano, Hasim Sönmez, Lukas Meier, Stefan Jordi, Martin Krebs, Benno Frauchiger, Nicola von Greyerz, Lena Sorg, David Stampfli

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.

Bern, 13. August 2014

Der Gemeinderat